MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

212 (7.5.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180790

Dienstag, 7. Mai. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 212.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennig, Familienanzeigen 30 Pfennig, Reklamen M. 2.—. Annahmeschluß: Mittagausgabe vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Gewähr übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn, Postbezug vierteljährlich M. 3.— einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgabe M. 3.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Friede von Bukarest.

Der Friede mit Rumänien unterzeichnet.

Bukarest, 7. Mai. (WTB. Amtlich.) Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute um 11 Uhr vormittags von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden. Die feierliche Schlußsitzung, in welcher die Unterzeichnung erfolgte, fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Kühlmann in Cotroceni und zwar in demselben Raume statt, in dem seinerzeit der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde. Der Friede wird den Namen „Friede von Bukarest" führen. Der Wortlaut des Vertrags wird alsbald veröffentlicht werden.

Festmahl bei Mackensen.

Bukarest, 7. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Verhandlungen in Bukarest waren am Abend des 6. Mai zum endgültigen Abschluß gelangt, so daß die Unterzeichnung des gesamten Vertragswerkes für den Vormittag des 7. Mai angesetzt werden konnte. Am Vorabend hatte der Generalfeldmarschall von Mackensen alle hier anwesenden Delegierten zu einem Mahl geladen, an dem auch der Ministerpräsident Marghiloman, der Minister des Aeußern Arion, sowie die übrigen rumänischen Unterhändler teilnahmen. Der Generalfeldmarschall feierte in einer Ansprache die Bedeutung der geleisteten staatsmännischen Arbeit und beglückwünschte die Bevollmächtigten zu dem erzielten schönen Erfolge, indem er hervorhob, daß mit dem rumänischen Frieden der Krieg im Osten seinen Abschluß gefunden habe. Zugleich verlieh er der Hoffnung Ausdruck, daß Rumänien auf der Grundlage dieses Friedens einer glücklichen Zukunft entgegengehen werde und schloß mit der Aufforderung an die Anwesenden, auf das Blühen, Gedeihen und die Freundschaft ihrer Heimatländer zu trinken.

*

Der Friedensvertrag mit Rumänien ist nun also endlich unterzeichnet worden und wird als Friede von Bukarest in die Geschichte übergehen. Da er zur endgültigen Vollziehung auch der Zustimmung des rumänischen Parlamentes bedarf, so werden bis zur Vollendung des Friedenswerkes noch ein paar Wochen hingehen. Die Grundlage aber ist nunmehr geschaffen. Es war keine einfache Aufgabe, den Vertrag mit Rumänien unter Dach und Fach zu bringen. Zunächst bot die Balkanmacht selbst einige Schwierigkeiten. Militärisch war Rumänien durch den Friedensschluß mit Rußland allerdings vollkommen preisgegeben. Es zögerte aber doch zunächst, daraus die einzig möglichen Folgerungen zu ziehen. Selbst General Avarescu, der die hilflose Lage seines Vaterlandes einsehen mußte, versuchte es im Anfang mit Ausflüchten. Erst das Ultimatum vom 2. März brachte die Männer, die in Jassy für das fernere Schicksal Rumäniens verantwortlich waren, zur Vernunft. Am 4. März waren die Friedensbedingungen grundsätzlich angenommen. Daß dann abermals eine längere Pause eintrat, hing mit den innerpolitischen Schwierigkeiten des Landes zusammen. Erst als der neue Ministerpräsident Marghiloman Ende März die Leitung der Geschäfte in die Hand nahm, konnten die Friedensverhandlungen ihren Fortgang nehmen. Ihrer raschen Erledigung hätte dann wohl kaum noch etwas im Wege gestanden, wenn nicht türkisch-bulgarische Meinungsverschiedenheiten hätten ausgeglichen werden müssen. Wie bekannt, sind diese Differenzen darauf zurückzuführen, daß die Türkei für die Uebergabe der gesamten Dobrudscha an Bulgarien die Wiedererstattung der Gebietsabtretungen fordert, in die sie im Jahre 1915 in einem Vertrag mit Bulgarien gewilligt hatte. Hierüber ist eine endgültige Einigung noch nicht erzielt. Es wird, wie wir gestern bereits mitteilen konnten, zunächst in dem Friedensvertrag beiden Teilen dadurch Rechnung getragen, daß Bulgarien nur die Dobrudscha bis zum Süden der Linie Cernavoda-Constanza erhält. Der übrige Teil bleibt bis auf weiteres in gemeinsamer Verwaltung der Vierbundmächte. Hierbei handelt es sich natürlich zunächst nur um eine vorläufige Regelung. Die weiteren Verhandlungen werden es zweifellos bald ermöglichen, daß Bulgarien von der Gesamt-Dobrudscha Besitz ergreift.

Mit der vorläufigen Vereinbarung ist die Möglichkeit gegeben, daß der Friedensvertrag von allen Mächten unterzeichnet wird. Sein Inhalt ist in erster Linie eine Balkanquittung unserer militärischen Erfolge. Bulgarien geht auch an seiner Ostflanke mit wesentlich vergrößertem Gebiet aus dem Kriege hervor, während Rumänien die Kosten der Gebietsveränderungen zu tragen hat. Dies trifft auch gegenüber Oesterreich und Ungarn zu, die beide durch Berichtigungen der Grenze ihre strategische Lage gegenüber Rumänien gesichert haben. Für Deutschland kamen ausschließlich wirtschaftliche Sicherungen in Frage. Die Verträge, die uns für die Gegenwart und die Zukunft Zufuhren aus Rumänien sicherstellen sollen, stehen in Verbindung mit dem großen wirtschaftlichen Vertragswerk, an dem auch Oesterreich-Ungarn beteiligt ist. Die Ausführung der Verträge ist zunächst dadurch gesichert, daß die militärische Verwaltung in Rumänien auch nach Abschluß des Krieges aufrechterhalten wird. Für die spätere Zeit hofft man, daß die neue rumänische Regierung, verkörpert durch das konservative Kabinett Marghiloman ihre Vertragspflicht erfüllen wird. Da in Verbindung mit dieser ganzen Zukunftsentwicklung auch das Bestehen oder Verschwinden der jetzigen Dynastie eine Rolle spielt, so ist hierüber jedenfalls noch nicht das letzte Wort gesprochen. Im übrigen liegen die Dinge so, daß Rumänien, namentlich wenn es durch Bessarabien vergrößert ist, ein Interesse daran haben wird, mit den Mittelmächten gute Beziehungen aufrechtzuerhalten. Es ist von keiner Seite so geschwächt worden, wie es im Rechte des Siegers gelegen hätte. Auch die Verbindung mit dem Schwarzen Meere ist ihm dadurch gesichert, daß die Bahnlinie von Cernavoda—Constanza und der Freihafen Constanza selbst nicht zu rein bulgarischem Besitz wird. Auf der andern Seite haben wir allerdings nicht das geringste Interesse daran, Rumänien in höherem Maße zu berücksichtigen, als es der Erhaltung seiner Lebensfähigkeit entspricht. In erster Linie steht für uns jedenfalls das Ziel, daß Bulgarien die starke und mächtige Vormacht am Balkan wird. Dieses Ziel ist jetzt schon in greifbare Nähe gerückt. Denn ebenso wie Bulgarien um die Dobrudscha gewachsen ist, so wird es am Mittelländischen Meere um den Küstenstrich von Serres und Cavalla und im Westen um das mazedonische Gebiet wachsen. Alle diese Gebietsteile können ihm dank seiner eigenen Waffenerfolge und der militärischen Hilfe des Vierbundes nicht mehr streitig gemacht werden. Der Friede von Bukarest ist der erste Friedensschluß am Balkan. Mit ihm aber ist schon die Frage entschieden, wer den Gesamtfrieden am Balkan diktieren wird.

So etwa stellen sich Inhalt, Richtung und Ziel des Friedens von Bukarest nach den bisherigen mehr oder minder amtlichen „Verlautbarungen" dar. Die beiden großen Gesichtspunkte, von denen das Friedenswerk ausgeht, sind die Erhebung Bulgariens zur Vormacht auf dem Balkan, für die wir hier von je eingetreten sind, und die Schaffung oder Erhaltung eines lebensfähigen Rumäniens, das wir durch wirtschaftliche Interessengemeinschaft wieder in die Bahnen König Carols zurückzulenken suchen wollen und müssen. Rumänien muß ein lebensvolles und williges Glied der werdenden mitteleuropäischen Gemeinschaft werden: in diesem Sinne hat Generalfeldmarschall von Mackensen gestern bedeutungsvoll auf eine glückliche Zukunft Rumäniens sein Glas erhoben. Freilich: seinen ehrgeizigen Träumen muß es Abschied geben, die hat es verspielt durch eigene Schuld. Bulgarien war weitblickender, klüger geleitet, es hat sich ein Recht erworben, die Führung am Balkan zu übernehmen. Und um führen zu können, muß es sein Machtgewicht verstärken, im Norden, wie im Süden und nach Westen — wie Preußen einst die stärkste Macht unter den Staaten des Bundes werden mußte, um Deutschland einigen zu können. So stärkt Bulgarien seine Macht im Norden durch die Dobrudscha, im Süden dadurch, daß es eine breitere Basis am Aegäischen Meer gewinnt, das kleine Dedeagatsch konnte ihm nicht genügen, es mußte größere Häfen erhalten, wie sie ihm in Kavalla und Seres zufallen.

Die Frage der rumänischen Dynastie ist, wie schon oben erwähnt, noch offen gelassen. Es besteht also noch die Möglichkeit oder Hoffnung, daß das Königspaar eines schönen Tages in der Versenkung verschwindet. Soll die Eingliederung Rumäniens in das mitteleuropäische System bald erreicht werden, so wird man gut tun, diesen sauberen Herrschaften bald den Laufpaß zu geben. Denn es kann nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß wenn der entartete und willenlose Ferdinand und sein intrigantes Weib auf dem Throne bleiben, der rumänische Königshof nach wie vor der Herde deutschfeindlicher Machenschaften bleiben wird. Auch der inneren Ruhe wird es förderlich sei, wenn die Dynastie zurücktritt, deren frivole Politik dem Lande nur Unheil gebracht hat. Rumänien braucht innere Sammlung, Festigung; es ist aber klar, daß das Verbleiben der Dynastie den inneren Parteizwist vertiefen und verewigen muß. Das höchste Interesse Mitteleuropas ist, daß ein wieder gesundetes lebensfähiges Rumänien sich gern und redlich dem großen Bunde einfügt, der aus den Stürmen dieses Weltkrieges, wie der Engländer Johnston sagte, als die größte politische Tatsache des 20. Jahrhunderts herauswächst und der schon über die Moldau nach Osten in die Ukraine hinausgreifend Rumänien unbedingt einordnen muß, wenn es nicht eines Tages als verborgene und gefährliche Mine in dem mitteleuropäischen Bau wirken soll. Diesem obersten Ziel muß die Dynastie geopfert werden, über deren fortdauernde Deutschfeindlichkeit wohl keine Illusionen bestehen können, selbst wenn sie im Augenblick es für opportun halten sollte, den Mantel nach dem Winde zu hängen.

Weitere Erfolge in Finnland.

Kotka und Trongsund erobert. Große Beute.

Kopenhagen, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Das Finnische Hauptquartier meldet: Die Operationen zur Reinigung des Gebietes westlich und südwestlich von Tavastehus werden fortgesetzt. In den letzten Tagen wurden über 2000 Gefangene gemacht. Unter der Leitung des Generalmajors Lindner haben die Operationen gegen die noch kämpfende Rote Garde in der Gegend von Kotka und Frederiksham zu neuem entscheidendem Ergebnis geführt. Bei Ingernis machten wir 1500 Gefangene, eroberten 7 Geschütze und 20 Maschinengewehre. Am Sonntagmorgen wurde Kotka erobert. Die Zahl der Gefangenen stieg auf über 2000. Der Versuch der Roten Garde, auf dem Seeweg nach Rußland zu entkommen, wurde von deutschen Kriegsschiffen vereitelt. Die aus Frederiksham vorrückenden Truppen erreichten Verejoski und machten über 3000 Gefangene. Das Ostheer eroberte die Küstenbatterien bei Trongsund mit schweren Geschützen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfronten war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber blieb sie meist gering.

Auf dem Norduser der Lys scheiterten Vorstöße englischer Kompagnien. Zwischen Ancre und Somme setzte der Feind Australier zum nächtlichen Angriff ein. Beiderseits der Straße Corbie—Bray konnten sie unsere vorderen Linien erreichen. Im übrigen brach der zweimalige Ansturm schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch in großer Stärke an.

Südlich von Brimont stießen Sturmabteilungen über den Aisne-Kanal in die feindlichen Stellungen bei Courcy vor und brachten Gefangene zurück.

An der übrigen Front vereinzelte Vorfeldgefechte.

Osten.

In den Hafenanlagen von Mariupol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

Mazedonische Front.

Starke englische Abteilungen griffen gestern abend bulgarische Stellungen südlich vom Doiransee an. Sie wurden abgewiesen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho aus über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht worden.

Nach erbitterten fünftägigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an der Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist beträchtlich.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Bericht vom 6. Mai morgens: Eine erfolgreiche kleinere Unternehmung wurde von uns gestern abend zwischen der Somme und Ancre und südwestlich von Morlancourt ausgeführt. Unsere Linie in dieser Gegend wurde auf beträchtlicher Front trotz des starken Widerstandes der Feindes, der schwere Verluste erlitt, vorgeschoben. Ueber 50 Gefangene, 2 Maschinengewehre und ein Grabenmörser wurden von unseren Truppen erbeutet. Unsere eigenen Verluste waren leicht. Ein örtliches Gefecht, das gestern abend bei Locon und am Lawefluß stattfand, verlief für uns günstig. Unsere Stellung in dieser Gegend wurde verbessert. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Englischer Heeresbericht vom 6. Mai abends: Ueber 200 Gefangene wurden von uns gemacht bei der erfolgreichen örtlichen Kampfhandlung, die während der Nacht in der Nähe von Morlancourt ausgeführt wurde. Feindliche Angriffsversuche, die gestern abend und heute früh von Locre unternommen wurden, wurden jedesmal von den französischen Truppen abgewiesen. Die beiderseitige Artillerietätigkeit wurde während des Tages fortgesetzt. Nördlich der Lys wurden durch unsere Artillerie hinter den feindlichen Linien Feuersbrünste hervorgerufen.

Französischer Heeresbericht vom 6. Mai abends. Ziemlich starke Tätigkeit der Artillerie auf beiden Seiten nördlich und südlich der Aore ohne Infanterieunternehmungen. Nichts zu melden von der übrigen Front.

Orientbericht vom 5. Mai. Wechselseitige Artillerietätigkeit in verschiedenen Abschnitten. Feindliche Erkundungsunternehmungen am Dobropolje und im Devoli-Tal wurden abgewiesen.

Belgischer Bericht vom 6. Mai. Schwache Artillerietätigkeit und Bombenkämpfe westlich Langemark.

*

Ypern nur „ein geographischer Begriff".

c. **Von der schweizerischen Grenze, 7. Mai.** (Pr.-Tel. g. K.) Der Züricher Tagesanzeiger meldet: Es ist bemerkenswert, daß die tonangebende Pariser Presse ganz plötzlich das Stichwort ausgibt, Ypern sei nichts anderes als ein geographischer Begriff, der nur durch die mit seinem Namen zusammenhängenden Kämpfe ein gewisses Gefühl der Pietät auslöse, militärisch aber ohne Bedeutung sei. Aus diesem plötzlichen Gesinnungswechsel, so meint das Züricher Blatt, darf man wohl schließen, daß die Räumung von Ypern

MARCHIVUM

vom alliierten Kriegsrat endgültig beschlossen wurde. Um den Eindruck dieses Verlustes abzuschwächen, verkehrt man jetzt die Bedeutung dieses Platzes mit einem Male ins Gegenteil.

Die Räumung von Ypern und Peperinghe.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Wie der Berner Bund meldet, räumt Marschall Haig gegenwärtig Ypern und Poperinghe und bringt die riesigen Stapel und Vorräte der 1. und 2. britischen Armee über Hazebrouck in Sicherheit, um sie nicht in die Hände der Deutschen fallen zu lassen. Bis zur Vollendung dieser Räumung leisten auserwählte französische Divisionen Widerstand am Kemmel und an verschiedenen anderen, bisher von Engländern verteidigten Abschnitten der Ypernfront. Foch hat neuerdings sogar die eiserne Division des französischen 20. Korps nach Flandern beordert.

Das westliche Völkergemisch.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Mai. (Priv.-Tel., g. K.) Wie der Berner „Bund" meldet, sind in den letzten Tagen amerikanische Divisionen, die ihre Probezeit an der lothringischen Front abgelegt haben, an den französischen Westflügel geworfen worden, um französische Truppen frei zu machen, während amerikanischer Nachschub in Gestalt von jungen Truppen in die Schützengräben im Abschnitte vor Toul eingerückt ist. Es bestätigt sich, daß italienische Truppen, angeblich einige Divisionen, aufgeboten und nach Frankreich verbracht wurden, um die Lücken auszufüllen, welche durch die Herausnahme der portugiesischen Truppen aus der Front entstanden sind.

Vor der allgemeinen Entente-Krise.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Die zur Entente neigende Basler Nationalzeitung schreibt: Die ganze Lage der deutschen Offensivabschnitte drängt zu dem Gedanken, daß wieder etwas Neues im Gange ist. Am Kemmelberg, bei Hazebrouck und auch im Süden von Amiens sind die Kräfte der Entente stark gebunden. Eine Lockerung der dort aufgestellten Abwehrtruppen an einem oder dem anderen Punkte kann für den Verband die schwersten Folgen zeitigen. Der Moment, einen neuen Schlag zu tun, scheint für die deutsche Heeresleitung gekommen zu sein, eine allgemeine Krise der Entente ist möglich.

Nach dem Kriegsrat zu Abbeville.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Züricher Morgenzeitung" meldet: Durch die Presse aller Länder geht wieder ein begreifliches Rätselraten angesichts der in Abbeville gefaßten Beschlüsse, umsomehr, als sie von Havas als sehr wichtig bezeichnet wurden. Auffallend ist jedoch, daß sich Clemenceau bei seiner Rückkehr von Abbeville sehr reserviert äußerte und sich darauf beschränkte, seine Zufriedenheit mit den Ergebnissen auszudrücken und bezüglich der Frontlage zu sagen, daß Foch Optimist sei, daß dies jedoch alles wäre, was er jetzt sagen könne. In politischen Ententekreisen verlautet, daß die Frage des Winterfeldzuges einen besonders breiten Raum auf der Konferenz eingenommen habe; man stütze diese Mutmaßung darauf, daß der britische General Robertson unmittelbar nach dem Kriegsrat erklärte, der Krieg werde noch lange dauern. Inzwischen bringt auch die italienische Presse Mitteilungen, aus denen die Vorbereitungen für einen Winterfeldzug herausklingen.

*

Erklärungen Balfours.

⊡ Berlin, 7. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Im Unterhaus ersuchte Snowden den Außenminister Balfour um Erklärungen über Lord Cecils Aeußerungen gegenüber Reuter mit Bezug auf die sogenannte deutsche Friedensoffensive. Auch verlangte Snowden Aufklärung über die berichtete Anwesenheit eines Vertreters eines neutralen Landes in England, um Friedensfühler auszustrecken. Balfour sagte: Cecil hat eine Erklärung abgegeben, aber ich kann mich nicht mit der Wiedergabe einverstanden erklären, die darüber in der Presse veröffentlicht wurde. In der letzten Zeit ist kein Friedensangebot erfolgt. Auch befindet sich kein Vertreter eines neutralen Landes in England, der Versuche unternahm, auf nichtoffiziellem Wege die Friedensverhandlungen vorzubereiten.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Amtlich.) An der Westküste Englands wurden neuerdings versenkt:

16500 Bruttoregistertonnen.

Sämtliche Schiffe waren tief beladen, einer der Dampfer wurde aus einem stark gesicherten Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die ungarische Wahlrechtsfrage.

Budapest, 7. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht nachstehendes königliches Handschreiben:

Lieber Dr. Wekerle!

Neben der Lösung wichtiger sozialer und einen Aufschub nicht duldender finanzieller und wirtschaftlicher Fragen obliegt uns unter den heutigen schwierigen Verhältnissen die große Aufgabe des Ausbaus des ungarischen nationalen Staates und der Wahrung seiner Interessen. Die Erreichung dieser großen Ziele erfordert die Entfaltung der ganzen Kraft der Nation. Aus diesem Grunde hielt Ich es im Interesse der produktiven Tätigkeit für wünschenswert, daß die Ausdehnung des Wahlrechtes, welche die politischen und gesellschaftlichen Kreise in fortwährender Aufregung hält, in gegenseitigem Einvernehmen je eher in einem Sinne verwirklicht werde, wie Ich dies in Meinem Handschreiben vom 28. April 1917 bezeichnet habe. Ich wünsche den unversehrten gesetzlichen Einfluß Meiner ungarischen Regierung auf die Führung der gemeinsamen Angelegenheiten zu sichern und es ist Mein lebhaftes Verlangen, daß das durch Meine bisherige Regierung aufgestellte und von Mir genehmigte Programm vollkommen verwirklicht werde. Wenn dies zu Meinem Bedauern und gegen Meine Erwartung im gegenseitigen Einvernehmen nicht erreichbar sein würde, ermächtige Ich Sie und Meine Regierung, wie sehr Ich auch Neuwahlen während des Krieges zu vermeiden wünsche, daß Sie im Interesse der Sicherung der Wahlrechtsfrage und des Programms der Regierung zu Neuwahlen schreiten können. Auf dieser Grundlage ernenne Ich Sie neuerdings zum ungarischen Ministerpräsidenten, beziehungsweise bestätige Ich Sie in Ihrer bisher innegehabten Stellung und erwarte Ihre Vorschläge betreffs Ausbildung der Regierung.

Baden, 5. Mai 1918. Karl m. p. Wekerle m. p.

Die Entente und die Slawen.

m. Köln, 7. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Genf: Clemenceau empfing eine Abordnung von Vertretern der österreichischen Slawen, welcher er versicherte, der Verband wünsche die Liquidation Oesterreichs, was den Slawen die Unabhängigkeit gebe. „Progrès" meldet, die Entente sei entschlossen, ihre politische Offensive auf den Forderungen aller Slawen aufzubauen. Die tschecho-slowakischen Legionen genießen deshalb besondere Fürsorge. Auch Amerika will eine Propaganda großen Stils betreiben.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

⊡ Berlin, 7. Mai 1918.

(Von unserem Berliner Büro.)

Der Hauptausschuß des Reichstags unterbrach heute zunächst die weitere Aussprache über die Ukraine und verhandelte über die Angelegenheit der in der letzten Woche zur Sprache gebrachten Instruktionsschrift für den Dienstgebrauch im vaterländischen Aufklärungsunterricht, die Beleidigungen des Reichstags enthalten hatte. Der Ausschuß hatte die Besprechung dieser Angelegenheit zurückgehalten, bis das Kriegsministerium die notwendigen Feststellungen getroffen haben konnte. Das ist inzwischen geschehen. Nach diesen Feststellungen handelt es sich um eine nur für die unterrichtenden Offiziere bestimmte Instruktionsschrift, welche ein Heft aus einer sonst nicht beanstandeten Schriftreihe sei.

Gleich nach Beginn der Sitzung nahm der Kriegsminister von Stein das Wort:

Den Mitgliedern des Ausschusses ist ein Stück des Hefts 7 der Druckschriftenfolge „Unser Vaterland" übergeben worden. Meine Stellungnahme zu diesem Heft hat sich nicht geändert. Ich lehne es ab, es ist unverantwortlich. Die Oberste Heeresleitung ist der gleichen Ansicht. Wir wollen nicht, daß der politische Kampf in das Heer hineingetragen werde. Im Allgemeinen geht die Versorgung des Heeres mit Unterrichtsstoff von einer Hauptstelle aus, aber auch die einzelnen A.-U.-K. stellen gelegentlich das Unterrichtsmaterial zusammen. Ich habe die ganze Schriftenreihe durchgesehen. Das beanstandete 7. und einige andere Hefte sind eingezogen worden. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß solche Vorfälle sich nicht wiederholen.

Die Abgeordneten Gothein und Scheidemann gaben ihrer Genugtuung Ausdruck über diese klare Stellungnahme des Kriegsministers. Sie baten um Angabe des Namens des Verfassers und um Aushändigung der weiteren Hefte der Schriftenreihe.

Abgeordneter Dr. Junck (Natl.): Auch wir bedauern das Vorkommnis, und zwar nicht nur wegen der einzelnen beanstandeten Stellen, sondern wegen der Ungehörigkeit der ganzen Methode.

Nach weiteren Erklärungen der Parteien erklärte der Vorsitzende des Ausschusses, Abgeordneter Fehrenbach, die Angelegenheit für den Ausschuß damit als erledigt. Der Ausschuß wandte sich dann wieder den Ostfragen zu.

Unterstaatssekretär von dem Bussche kam auf die gestern gestellten Fragen zurück, ob für den russischen Vertreter in Berlin, Joffe, ein allerhöchstes Agrement erteilt worden sei. Das sei nicht der Fall. Herr Joffe sei lediglich mit einer Urkunde angelangt, durch welche er bei der deutschen Regierung als bevollmächtigter Vertreter der russischen Republik eingeführt wird.

Abgeordneter Graf Westarp (Kons.): Das Vorgehen des Generalfeldmarschalls von Eichhorn war notwendig und sicherlich gerechtfertigt. Forderungen der Nichteinmischung in die dortigen Verhältnisse kann man nicht für alle Fälle und unter allen Umständen aufstellen. Zur Zeit ist es ganz unmöglich, die Randstaaten ganz sich selbst zu überlassen, sollen sie nicht der Willkür und der Auflösung anheim fallen. An Estland und Livland zeigte es sich, daß der Friedensvertrag von Brest-Litowsk mit der Unterscheidung der Gebiete westlich und östlich der Friedenslinie einen Fehler gemacht hat. Die Kritik an den militärischen Stellen war unberechtigt, richtete sich aber ebensogut gegen den Reichskanzler und seinen Stellvertreter, von denen behauptet wurde, sie ständen innerlich im Gegensatz zu der Politik, die ihnen das Militär aufzwinge. Der Reichskanzler ist nicht gezwungen, die Politik der Reichstagsmehrheit zu treiben, sondern er ist selbständig und handelt durchaus im Rahmen der Verfassung, wenn er auf das Urteil der militärischen Stellen mehr Wert legt, als auf das Urteil der Reichstagsmehrheit. Hoffentlich plant die Reichstagsmehrheit nicht wieder eine Aktion wie im Juli 1917.

Der Kampf um das gleiche Wahlrecht.

Die Beratung der Sicherungsanträge.

⊡ Berlin, 7. Mai.

(Von unserem Berliner Büro.)

Der Landtag bietet das gewohnte Bild. Gemächlich plätschern die Reden der Abgeordneten über die Wahlrechtsvorlage fort. Auf der Tagesordnung stehen diesmal die Sicherungsanträge des Zentrums, die einer vollständigen Radikalisierung vorbeugen wollen.

Zuerst spricht der nationalliberale Abgeordnete Boisly. Er gibt für seine Freunde die Erklärung ab, daß sie sich über die Bedeutung der Anträge noch nicht recht klar geworden und deshalb nicht in der Lage seien, den Anträgen zuzustimmen.

Auch die Freisinnigen lehnen durch den Abgeordneten Dr. Bachnicke die Sicherungsanträge ab.

Der Freikonservative Lüdecke weist darauf hin, daß die Sicherungen nur dann einen Wert hätten, wenn die Verfassung streng beachtet würde. Seine Partei werde die Sicherungsanträge ablehnen.

Natürlich verhalten sich auch die Sozialdemokraten beider Richtungen, vertreten durch die Abgeordneten Hirsch und Ströbel, durchaus ablehnend. Sie werfen dem Zentrum Ausnutzung der augenblicklichen Notlage und politische, aber durchaus nicht religiöse Motive vor. Die Kirche solle den Staat beherrschen. Trotzdem der Abgeordnete Dr. Weil vom Zentrum die Anträge seiner Freunde noch einmal ausführlich und nicht ungeschickt begründet, werden sie dennoch bei der Abstimmung gegen die Stimmen des Zentrums u. einiger Freikonservativen abgelehnt. Die Beratung über das Mandatgesetz setzt sich dann fort.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 40. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 7. Mai.

Präsident Kopf eröffnete um 9 Uhr 15 Minuten die Sitzung. Das Haus beriet den Antrag Wittemann und Genossen (Zentr.) über die Berücksichtigung der Kriegszulagen bei der Festsetzung der Ruhegehalts- und Hinterbliebenenfürsorge. Der Antrag verlangt von der Regierung noch für diesen Landtag einen Gesetzentwurf, durch den das Beamtengesetz und die Gehaltsordnung Zusätze bekommen, die es ermöglichen, die Kriegszulage bei der Festsetzung der Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge zu berücksichtigen. In der Kommission einigte man sich auf eine Entschließung, durch die der Wunsch ausgesprochen wurde, daß die Gehaltserhöhung, die den Beamten während des Krieges bewilligt wurde, auch bei den während des Krieges zur Ruhe gesetzten Beamten, die Kriegszulage bekommen haben, und bei ihren Hinterbliebenen berücksichtigt werde.

Abg. Seubert (Zentr.) erstattete den Bericht der Kommission.

Finanzminister Dr. Rheinboldt erklärte die Tendenz des Antrages für begreiflich, aber den Weg, den der Antragsteller vorschlug, als nicht gangbar; was der Antrag wolle sei auch auf anderem Wege zu erreichen. Bis die Regelung möglich sei, sollen die zur Ruhe Gesetzten oder deren Hinterbliebene nicht der Kriegszulage verlustig gehen. Die Entschließung der Kommission wurde darauf einstimmig angenommen.

Es erfolgte die Beratung einer Reihe von Petitionen von Beamten-Vereinen, so eine Petition des Eisenbahner-Verbandes, des Verbandes des deutschen Verkehrspersonals (Gau Baden), des Vereins mittlerer badischer Eisenbahn-Beamten, der Landesgruppe der Unterbeamten des badischen Eisenbahner-Verbandes, des Verbandes badischer Lokomotiv-Beamten und deren Anwärter, der Rottenführer der Großherzoglichen Staatseisenbahn, des badischen Bremserpersonals, des Verbandes badischer Bahn-, Wach- und Signalwärter, des Vereins badischer Signal- und fahrdienstfreier Weichenwärter, der Lademeister, Schirrmänner und Amtsdiener. Die Verbände kamen um Verbesserung ihrer Lage ein. Die Petition der Rottenführer, der Lademeister und des Vereins der mittleren Eisenbahnbeamten wurde durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt, die übrigen Petitionen wurden der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Ebenfalls zur Kenntnisnahme an die Regierung wurde eine Petition einer Anzahl im Staatsdienst weiter verwendeter Ruhegehaltsempfänger um günstigere Gestaltung ihrer Pensionsverhältnisse verwiesen.

Abg. Wittemann berichtete über die Bittschrift der badischen Gesellschaft für soziale Hygiene, um Maßnahmen zur Hebung der Volkskraft. In der Bittschrift wurde die Gründung eines sozial-hygienischen Instituts für Baden verlangt. Die Regierung hatte hierzu bemerkt, daß ein solches Institut nur für das Reich gegründet werden könne, da die Anforderungen dafür für Baden zu hoch seien. Die Kommission beantragte, die Forderung abzulehnen, im übrigen aber der Regierung zu empfehlen, das bestehende Institut der beiden Landesuniversitäten nach der Richtung sozial-hygienischer Einrichtungen möglichst weiter auszubauen.

Die Kommission regte weiter an, daß ein solches Institut aus Mitteln größerer Städte, der Großindustrie und sozial denkender begüterter Einzelpersonen unterstützt werden könne. In der Bittschrift wurde weiter die Einrichtung sozialhygienischer Kollegien und Kurse gewünscht. Sodann beantragte die Kommission, das Haus wolle diesen Teil des Gesuchs der Regierung als Material zur Kenntnisnahme überweisen mit dem Wunsche, daß auch an der Hochschule in Karlsruhe Vorkehrungen getroffen werden, daß hier die Sozialhygiene zum Gegenstand einer ihrer Bedeutung entsprechenden Vorlesung gemacht werde. Dann wurde in dem Gesuch eine allgemeine Familienversicherung angeregt. Die Kommission beantragte, diesen Antrag der Regierung empfehlend zu überweisen. Ferner wurde in dem Gesuch angeregt, die schulärztliche Untersuchung auszudehnen und sie namentlich auch auf die Schüler der Gewerbe-, Handels- und Fortbildungsschulen zu erstrecken. Die Kommission beantragte, diese Bitte, soweit schulärztliche Untersuchungen für die Fortbildungsschule eingerichtet werden, als durch den Fortbildungsschulgesetzentwurf erledigt zu erklären, im übrigen das Gesuch der Regierung empfehlend zu überweisen. Endlich wurde noch die Bildung einer besonderen Landtagskommission für Sozialhygiene verlangt. Hier verlangte die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Kramer (Soz.) bat die Regierung, der freiwilligen Familienversicherung keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Abg. Dr. Beck (Natl.): Die Fragen der sozialen Hygiene sind von größter Bedeutung. Sie werden aber nach dem Kriege noch eine größere Bedeutung erhalten. Der Verein für öffentliche Gesundheitspflege hat allen diesen Angelegenheiten stets große Aufmerksamkeit gewidmet. Die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene hat nun verschiedene Forderungen erhoben, so die nach Gründung eines sozialhygienischen Instituts. Es sind bisher schon sozialhygienische Fragen auf den Universitäten behandelt worden, und die medizinische Fakultät hat sich diesen Fragen nie verschlossen. Sie wird sich auch nach dem Kriege wieder mit sozialhygienischen Fragen zu beschäftigen haben. Die Erhöhung des Beitrags der Regierung an die Gesellschaft für soziale Hygiene wäre wünschenswert. Die Familienversicherung könnte von mancher größeren Krankenkasse eingeführt werden, wenn sie ihre Beiträge erhöhen würde. Die Aerzte stehen der obligatorischen Familienversicherung nicht ablehnend gegenüber. Aber sie wollen, daß sie nicht dabei die Opfer bringen. Für arme und abgelegene Gemeinden hat die Regierung bisher bereits Unterstützungen für Familienversicherung bezahlt. Sie wird es auch in Zukunft tun. Die Frage der Familienversicherung ist also nicht dringend.

Die Abgeordneten Massa (Volkspartei) und Hartmann (Zentrum) erklärten, für die Kommissionsanträge zu stimmen. Diese wurden darauf einstimmig angenommen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Das Haus vertagte sich auf den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: Bürgschaftssicherungsgesetz und die entsprechenden Anträge, ferner verschiedene Titel aus der dritten Denkschrift der Regierung über ihre wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges. Schluß der Sitzung gegen 1 Uhr.

Letzte Meldungen.

Beim Kaiser.

Berlin, 7. Mai. (WTB. Amtlich.) Der Kaiser empfing gestern den indischen Rajah Kunar Pratap, hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabsvortrag und empfing zur Meldung den dänischen Militärattaché Obersten von Tastonnier.

England und Holland.

Amsterdam, 6. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Am 4. dieses Monats meldete ein hiesiges Blatt aus Rotterdam, daß die Wirtschaftsverhandlungen mit England zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht worden seien. Hierzu wird dem „Allgemeen Handelsblad" aus dem Haag berichtet, daß von wirtschaftlichen Verhandlungen mit England nicht die Rede sein könne. Es handle sich ausschließlich um ein Abkommen zwischen den holländischen Margarinefabriken und englischen Firmen über die Erzeugung und Lieferung von Margarine. Bisher konnten dreißig Prozent der aus englischem Rohmaterial hergestellten Margarine in Holland verwendet werden. Neuerdings aber hat die englische Regierung eine Aenderung des Verhältnisses zwischen der in Holland verwendeten und ausgeführten Margarine verlangt. Die Fabrikanten sind dieser Forderung nachgekommen. Nach den dem Korrespondenten des „Allgemeen Handelsblad" zugegangenen Informationen wurden mit den Alliierten seit der Requirierung der holländischen Schiffe keine Verhandlungen über ein Abkommen auf der „Basis of agreement" geführt. Man wartet ab, welche Schritte die Alliierten unternehmen werden, um zu einer definitiven Regelung zu gelangen. Da Holland die von den Alliierten geforderten Gegenleistungen für die Erleichterung der Zufuhren faktisch bereits gebracht hat, ist es jetzt Sache der Alliierten, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Chile benutzt deutsche Schiffe.

⊡ Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Havas berichtet aus Santiago de Chile: Die Regierung von Chile schloß Verträge ab, die ihr erlauben, über die drei in ihren Häfen liegenden deutschen Schiffe für die Ausfuhr ihrer Produkte, darin inbegriffen Metalle und Salpeter, mit Bestimmung nach neutralen Ländern zu verfügen.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse war heute etwas ruhiger. Beachtung fanden: Westeregeln, Württemb. Transport-Vers.-Aktien, Emaillierwerke Maikammer und Süddeutsche Draht-Industrie-Aktien, während Karlsruher Maschinenbau- und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien erhältlich blieben.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 7. Mai. Die schon gestern auf dem Schiffahrts- und Montanmarkt zu beobachtende Realisationsneigung und Hand in Hand damit gehend eine stillere Geschäftsgestaltung war auch heute vorherrschend und führte vornehmlich für die in der vorigen Woche stark gestiegenen Papiere wie Deutsch-Australier, Bismarckhütte und Rombacher zu etwas stärkeren Kursabschlägen. Für die übrigen Werte dieser Gebiete waren mäßige Rückgänge zwar auch vorherrschend, doch ergaben sich auch leichte Steigerungen für Mannesmann und Phönix. Auf den übrigen Marktgebieten waren die Kursänderungen gering. Fester lagen Bergmann und in Einklang mit Wien Orientbahn und Tabakaktien. Die Zurückhaltung der Spekulation hielt auch im weiteren Verlaufe an, führte aber infolge von Rückkäufen schließlich zu einer leichten Verstimmung der Tendenz. Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Kanonier Willi Nerz, Sohn des Privatiers Georg Nerz, Keplerstraße 38, für Tapferkeit.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Gefreiten Wilhelm Maier bei der Sturmtruppe eines Inf.-Regts. verliehen für hervorragende Leistung bei einem Patrouillengang am hellen Tage. Maier, Sohn des Kaufmanns Wilhelm Maier, Langstr. 39b, z. Zt. verwundet in einem Lazarett, ist bereits im Besitze des E. K. 2. Klasse und der Bad. silb. Verdienstmedaille.

Sonstige Auszeichnungen.

Landsturmmann Hans Zeller, bei einem Fernsprechtrupp, Angestellter der Druckerei Dr. Haas, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Angestellten-Versicherung.

Nachstehendes wird uns vom hiesigen Ortsausschuß der Vertrauensmänner der Angestellten-Versicherung mitgeteilt (Geschäftsstelle: Heinrich Lanzstr. 31, Sprechstunden: Montags und Donnerstags, abends von 8—10 Uhr):

1. Die Beitragseinnahmen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte haben sich im Jahre 1917 wieder etwas erhöht. Sie betragen nämlich monatlich 10 421 900 Mark gegenüber 1916: 9 925 200 Mark. Bemerkenswert ist, daß die Einnahmen für 1917 ungefähr den gleichen Betrag ausmachen, die diejenigen für das Friedensjahr 1913.

2. Heilverfahren. Im Jahre 1917 sind 30 060 Anträge auf Heilverfahren eingegangen, gegenüber 1916: 24 179. Durchgeführt wurden in 1917: 17 700 Fälle gegen 16 804 in 1916. An Kosten für Heilverfahren entstanden 1917 rund 9 068 000 Mark gegenüber rund 8 514 000 Mark im Vorjahre.

3. Die Vordrucke von Anträgen auf Ruhegeld und Hinterbliebenen-Renten und zur gutachtlichen Aeußerung der Ortsausschüsse und Vertrauensmänner sind nunmehr erschienen und im diesjährigen Heft 2 der „Amtlichen Nachrichten" abgedruckt. Es sind erschienen: a) Antrag auf Gewährung von Ruhegeld wegen Berufsunfähigkeit (§ 25 des Gesetzes), b) Antrag auf Gewährung von Altersruhegeld (§ 25 des Gesetzes), c) Antrag auf Gewährung von Hinterbliebenenrenten (§§ 28—35 des Gesetzes), d) Gutachten des Ortsausschusses der Vertrauensmänner bezw. des Vertrauensmannes zu den vorgenannten drei Anträgen und e) Aerztliches Gutachten zu dem Antrag auf Ruhegeld. Die letzteren Formulare sind vom Rentenausschuß an die Vertrauensärzte zum Versandt gelangt mit der Bitte, das Gutachten in jedem Falle unter Verfügung der vom Ortsausschuß bezw. dem Vertrauensmanne erhaltenen Formulare an den Rentenausschuß unmittelbar einzusenden. Für die Behandlung der Vordrucke ist noch hervorzuheben, daß der Rentenausschuß die Versicherten, welche Anträge stellen wollen, an die Ortsausschüsse oder die Vertrauensmänner verweisen wird. Es ist daher zweckmäßiger, wenn sich die Versicherten von vornherein an die Ortsausschüsse oder die Vertrauensmänner wenden, und zwar hier in Mannheim an die Geschäftsstelle des Ortsausschusses, Heinrich Lanzstr. 31. Der Ortsausschuß wird sich dann der richtigen Ausfüllung des Vordrucks durch den Versicherten, sowie der vollständigen Beibringung der erforderlichen Urkunden widmen und selbst das Gutachten über den Antrag abgeben.

Der Ortsausschuß wird bei Ruhegeld-Anträgen wegen Berufsunfähigkeit den ausgefüllten und vom Versicherten unterschriebenen Antragsvordruck mit seinem eigenen Gutachten dem zuständigen Vertrauensarzte zur Abgabe dessen Gutachtens verschlossen zusenden. Die übrigen Beilagen sendet er unmittelbar an den Rentenausschuß. Erwünscht ist, daß auch der behandelnde Arzt des Antragstellers zu Wort kommt. Seine ärztliche Bescheinigung wird dann auch den Formularen beigefügt. Diese Bescheinigung soll folgende Fragen beantworten: 1. An welcher Krankheit leidet der Versicherte?, 2. Seit wann?, 3. Welche Dauer wird die Krankheit voraussichtlich haben?, 4. Ist durch die Krankheit die Arbeitsfähigkeit in seinem bisherigen Beruf dauernd herabgesetzt? Wird diese Bescheinigung geliefert, so übernimmt die Reichsversicherungsanstalt von den Kosten der privatärztlichen Bescheinigung einen Anteil von 3 Mark. Bei Anträgen auf Ruhegeld wegen Alters- oder auf Hinterbliebenen-Renten braucht nur der Antrags-Vordruck ausgefüllt und von dem Antragsteller unterschrieben zu werden. Ein Gutachten des Ortsausschusses ist in diesem Falle nur nötig, wenn irgendwelche Bedenken gegen die vom Antragsteller gemachten Angaben bestehen oder es sich um Witwer-Renten handelt. Die Ortsausschüsse und Vertrauensmänner haben besonders darauf zu achten, daß die Vordrucke sorgfältig ausgefüllt und die verlangten Urkunden lückenlos beigebracht werden, damit Rückfragen usw. zwecks Ersparung von Kosten und Arbeit vermieden werden. Jede weitere Auskunft in dieser Angelegenheit erteilt die hiesige Geschäftsstelle.

ℭ **Militärische Beförderungen.** Vizefeldwebel Kurt Ehmig, bei einem preußischen Garde-Fußartillerie-Regiment, wurde zum Leutnant der Reserve, Unteroffizier Adolf Schneider, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Kaufmanns Adolf Schneider, O 7, 14, wurde zum Wachtmeister befördert.

* **Steueranmeldung.** Wir machen auf die Bekanntmachung des Hr. Steuerkommissars in dieser Nummer aufmerksam. Darnach macht sich derjenige Steuerpflichtige strafbar, der keine neue schriftliche Steuererklärung einreicht, wenn am 1. April mehr Vermögen vorhanden war oder, ein höheres Einkommen bezogen wurde, als zur Versteuerung gelangte.

h. **Meldepflicht der nach Oesterreich-Ungarn reisenden Offiziere und Beamten.** Das Kriegsministerium weist darauf hin, daß nach Oesterreich-Ungarn in Uniform reisende Offiziere und Beamten sich beim höchstkommandierenden Offizier der Garnison vorzustellen oder ihm von ihrem Eintreffen in Kenntnis zu setzen haben (Erlaß vom 3. August 1868, A.V.Bl. S. 171). Dies gilt auch für Offiziere und Beamten, die militärische Industriewerke besuchen. Diese haben ihr Eintreffen beim örtlichen Militärstations-(Stations-)Kommando bei längerem Aufenthalt persönlich, bei kürzerem Aufenthalt (bis 24 Stunden) telephonisch oder schriftlich bekannt zu geben.

ℭ **Kinderferienheim des Vereins für Erholungsurlaub und Ferienaufenthalt.** Dank der reichen Zuwendungen, welche dem Verein von zahlreichen Einzelpersonen und Firmen gemacht worden sind und noch fortwährend zufließen, ist es dem Verein möglich, auch in diesem Sommer das Kinderferienheim zu errichten. Dasselbe wird voraussichtlich zweimal auf je 4 Wochen eröffnet werden können. Es sollen in erster Linie Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren von gefallenen oder im Erwerb beschränkten Angestellten, worunter solche zu verstehen sind, die zum Heeresdienst eingezogen oder als invalide entlassen sind und deren Familie sich in Notlage befindet, Berücksichtigung finden. Soweit eine tatsächliche Notlage vorhanden ist, wird eine Uebernahme der gesamten Unkosten für Eisenbahnfahrt und Aufenthalt auf die Vereinskasse erfolgen. Anmeldungen sind bis zum 31. Mai durch die Mitglieder der angeschlossenen Vereine durch diese oder durch die dem Verein angehörenden Firmen einzureichen. Anmeldeformulare werden auf Wunsch durch den Verein für Erholungsurlaub und Ferienaufenthalt (E. V.) in Mannheim zugesandt.

ℭ **Heimatdienst — Ortsausschuß Lindenhof.** Am letzten Vortragsabend, der unter Leitung von Herrn Stadtpfarrer Weißhelmer am vergangenen Mittwoch stattfand, hielt Herr Bürgermeister von Hollander ein sehr instruktives, beifällig aufgenommenes Referat über das Wolkenland, das nunmehr manchem in anderem Lichte als zuvor erscheinen dürfte. Herr und Frau Homann-Webau erfreuten durch Klavier- und Gesangsvorträge. — Der nächste Vortragsabend findet am morgigen Mittwoch abend 8 Uhr in der Diesterwegschule — Eingang Meerlachstraße — statt. Herr Professor Hendel wird einen Vortrag halten über: „Die Verwüstung der Pfalz durch Ludwig XIV". Außerdem haben Herr Karl Fischer (Rezitation) und Frl. Luise Schatt (Klavier) ihre gütige Mitwirkung zugesagt. Den Schluß bildet das Melodram „Das Hexenlied" von Wildenbruch.

* **Todesfälle.** In Freiburg verschied nach kurzem, schwerem Leiden der Großh. Bezirksarzt Reinhart Becker im 70. Lebensjahre. Der verdiente Arzt war 1848 in Oestringen geboren und wirkte zunächst 1876 bis 1891 als praktischer Arzt. In diesem Jahre erfolgte seine Ernennung zum Bezirksarzt in Engen, von wo er 10 Jahre später in gleicher Eigenschaft nach Offenburg kam. 1902 erhielt er den Titel Medizinalrat. 1909 wurde er Großh. Bezirksarzt in Freiburg, wo ihm im vorigen Jahre der Titel Geheimer Medizinalrat verliehen wurde. — In Frankfurt ist Geheimer Justizrat Dr. Gustav Humser plötzlich gestorben. Dr. Humser, der Senior der Frankfurter Anwaltschaft, hat sich 35 Jahre kommunalistisch betätigt. Im Jahre 1873 wurde er in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt, der er ununterbrochen bis 1908 angehörte. Nachdem er zuerst Schriftführer der Versammlung gewesen war, dann drei Jahre stellvertretender Vorsitzender, wurde er 1880 zum Vorsitzenden gewählt. Dieses Amt hat er bis 1905 bekleidet, fünfundzwanzig Jahre lang. Im Jahre 1910 beging er sein goldenes Amtsjubiläum. Viele Jahre, bis zu seinem Ableben, war er Vorsitzender des Kommunallandtags Wiesbaden. Politisch war Dr. Hauser, der in Frankfurt 1836 geboren war und immer Frankfurter Art pflegte, nationalliberal. — Aus Bern wird der Tod des kgl. Baurats Hermann Ritter gemeldet, der dort nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Ritter, ein Schweizer, trat schon in der Mitte der siebziger Jahre in das Ph. Holzmannsche Bauunternehmen in Frankfurt ein. Nach langer direktorischer Tätigkeit ward er Vorsitzender des Beirats der Ph. Holzmann u. Co. G. m. b. H. und nach Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft Mitglied des Aufsichtsrats. Von Hermann Ritter stammen viele hervorragende Frankfurter Bauten, u. a. Frankfurter Bank, Disconto-Gesellschaft, Providentia. Auch schuf er die Repräsentationsbauten der Bagdadbahn. Er war Hofarchitekt der Kaiserin Friedrich, die ihn und den Berliner Architekten Ihne mit dem Entwurf der Pläne für Schloß Friedrichshof betraute.

Mannheimer Schöffengericht.

Sehr übel benahmen sich die Eheleute Haaf in Neckarau gegenüber einem Gerichtsvollzieher. Sie bedachten ihn mit einer Flut unschöner Schimpfworte, gingen auch tätlich gegen ihn, der nur seines Amtes walten wollte, vor, und der Ehemann drohte dem Beamten sogar mit Totstechen. Wegen Beleidigung, Widerstands und Bedrohung wurde der Ehemann zu drei Monaten Gefängnis, die Ehefrau zu zwei Monaten eine Woche Gefängnis verurteilt.

Eine Reihe von Jugendlichen hatte sich wieder wegen Eigentumsvergehen zu verantworten. Die Schuld war überwiegend in dem Mangel an elterlicher Zucht und der persönlichen Widerstandslosigkeit der jungen Burschen und Mädchen zu suchen. Da war es der Umgang, der dem Angeklagten zum Verhängnis wurde, er wollte hinter den über reicheren Verdienst verfügenden Kameraden nicht zurückstehen, dort war es die Lust an Putz und Tand, die ein Mädchen straucheln ließ und hier war der Lohn im Handumdrehen verjubelt worden und die Eltern wurden einfach mit gestohlenem Gelde befriedigt. Die Abenteuerlust spielt in manchen Fällen auch eine gewisse Rolle. Einer der Angeklagten, der einen Postschack von über 2000 Mark unterschlagen und das Geld erhoben hatte, gondelte gleich mit seinem Besitz erster Klasse nach Frankfurt, was natürlich der hiesigen und Frankfurter Bahnpolizei sofort auffiel. Er kam garnicht aus dem Frankfurter Hauptbahnhof hinaus. Ein anderer warf den Inhalt eines Kassenschrankes durcheinander und spielte den Ueberfallenen, um einen von ihm begangenen Diebstahl auf den großen Unbekannten abzuschieben.

Ein frecheß Stück leisteten sich zwei knapp dem jugendlichen Alter entwachsene Burschen. Sie hegten zusammen den Plan aus, ein der Paketfahrtgesellschaft gehöriges Doppelgespann, das einen Wert von 10 000 Mark hat, zu stehlen. Angeregt wurde die Sache von dem Taglöhner Adolf Eckrich, ausgeführt von dem bei der genannten Firma beschäftigten Julius Schreiner. Gemeinsam führten sie die Pferde über die Rheinbrücke nach Oggersheim, wo sie das Gespann an einen Bauer abzusetzen hofften. Ein Landwirt ging auch scheinbar auf den Vorschlag ein, führte die Tiere aber der Polizei zu. Eckrich wurde zu drei Monaten, Schreiner zu drei Monaten einer Woche verurteilt.

Aus dem Großherzogtum.

ℌ **Schwetzingen,** 6. Mai. In der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vaterlandspartei hielt gestern Abend Herr Diplom-Ingenieur Johns hier einen Vortrag über den deutschen Frieden. Seine interessanten Ausführungen fanden den Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer.

☞ **Lützelsachsen,** 6. Mai. Bürgermeister Mildenberger hier, über dessen Unfall wir seinerzeit berichteten, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Bürgermeister niedergelegt.

× **Karlsruhe,** 6. Mai. Im hiesigen Güterbahnhof kam ein 18jähriger Hilfsrangierer aus Liakenheim beim Zusammenkoppeln von Wagen zu Fall, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden.

)(**Ettlingen,** 1. Mai. Beim Hantieren am Küchenherde fingen die Kleider der 16jährigen Tochter des Maurers Wilhelm Lumpp Feuer. Das Mädchen erlitt dabei schwere Brandwunden, die gestern seinen Tod herbeiführten.

)(**Kehl,** 3. Mai. Am Rhein bei Freistett wurde wiederholt bemerkt, daß in der Nacht von Schiffern Kohlen angefahren und an das Land geschafft wurden. In einigen Fällen ist, wie die „Kehler Zeitung" mitteilt, festgestellt worden, daß mit diesen Kohlen Tauschhandel getrieben wurde. In einem Falle wurden für etwa 15 Zentner Kohlen 2 Zentner Gelbrüben, 1 Laib Brot und 20 Hühnereier hingegeben.

)(**Freiburg,** 5. Mai. Der „Freiburger Zeitung" wird geschrieben: In unserem Straßenleben zeigt sich seit einigen Tagen etwas Neues und doch Altes, Liebes und Vertrautes: unsere Burschenschaften tragen wieder ihre Farben. Fast vier Jahre mußte man die heiteren Farben unserer Musensöhne, welche zur Buntheit des Lebens in der Stadt so viel beitrugen, vermissen, und es ist zu begrüßen, daß nun auch die hiesigen Verbindungen dem Beispiel ihrer Kommilitonen in Berlin, Marburg, Straßburg und anderer Universitäten folgen und wieder Farben tragen.

× **Waldshut,** 4. Mai. Auch die Kreisversammlung Waldshut hat eine Entschließung gefaßt, in der Stellung gegen eine etwaige Herabsetzung der Zahl der Kreise genommen wird. In der Entschließung kommt weiter zum Ausdruck, daß die Kreisversammlung eine nach der Verhältniswahl zusammengesetzte Kreisversammlung zur Wahl der Bezirksräte für berufen hält.

× **Buchholz** bei Waldkirch, 4. Mai. Eine Bremserin wollte auf einen nach Denzlingen fahrenden Zug, der sich schon in Fahrt befand, aufsteigen. Sie kam dabei zu Fall, wobei ihr beide Beine unterhalb der Knie überfahren wurden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p **Frankenthal,** 7. Mai. Drei Jahre lang hielt sich der Mörscherstraße 105 wohnhafte Kaufmann Müller von hier verborgen, davon eineinhalb Jahre in Mannheim. Aus einem Gefecht vor drei Jahren war er entwichen und in die hiesige Gegend zurückgekehrt, während er auf der Verlustliste als vermißt gemeldet wurde. Seine Frau, die ihn bei sich aufnahm, wußte ihn gut zu verbergen. Sie trug Trauerkleidung und bezog nach wie vor die Kriegsunterstützung und ein Teil des früheren Gehalts ihres Mannes, der bei der Anilinfabrik in Stellung war. Durch eine Anzeige kam die Polizei hinter die Sache, als sie Müller aber festnehmen wollte, sprang er durchs Fenster auf die Straße und entkam wieder.

* **Darmstadt,** 4. Mai. Die Landwirtschaftskammer hat in einer Vorstandssitzung den Landtagsabgeordneten Bähr von den ihm bisher übertragenen Dienstaufgaben enthoben. Bähr hatte hauptsächlich die Leitung der Versteigerung der dienstunbrauchbar gewordenen Militärpferde für das Großherzogtum Hessen unter sich. Der Militärfiskus hat, um jeden Zwischenhandel und jeden Preiswucher mit ausrangierten Militärpferden auszuschließen, die Abgabe an Landwirte und Gewerbetreibende für den eigenen Bedarf den Landwirtschaftskammern übertragen. Diese gute Absicht der Militärbehörde wurde umgangen, indem es doch Zwischenhändlern gelang, sich einzuschieben und die für billiges Geld von der Militärbehörde erstandenen Pferde nach einigen Tagen mit 100 und mehr Prozent Nutzen weiter zu veräußern. Dies wurde erst vor kurzem in einer Strafkammerverhandlung in Darmstadt gegen den Oberveterinär d. Res. Dr. Peter Schäfer festgestellt. Auch dem nun seit Monaten wegen umfangreicher Geheimschlachtungen in Untersuchungshaft befindlichen Darmstädter Landwirt Wittendorf werden große Schiebungen bei Pferdeverkäufen vorgeworfen. Ein strafbares Verschulden des Landtagsabgeordneten Bähr scheint allerdings nicht vorzuliegen, da, wie der „Mainzer Anz." aus bester Quelle erfährt, sowohl die Staatsanwaltschaft wie das Generalkommando die Eröffnung eines Strafverfahrens gegen ihn abgelehnt haben.

Gerichtszeitung.

* **Karlsruhe,** 6. Mai. Die „Karlsruher Zeitung" schreibt halbamtlich: In einer Reihe von Zeitungen ist ein Bericht über eine Gerichtsverhandlung in Berlin abgedruckt, in welcher der Schriftleiter der Zeitschrift „Die Irrenrechts-Reform", der Schriftsteller Paul Elmer in Berlin-Treptow, wegen Beleidigung der Wärter der Großh. Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen zu einer Geldstrafe von 500 Mk., ersatzweise 50 Tage Gefängnis verurteilt wurde. Dieser Bericht kann insofern zu einem Mißverständnis führen, als darin dargelegt ist, der unter Anklage gestellte Artikel Elmers in der „Irrenrechts-Reform" habe „festgestellt", daß der Hof- und Kiesgrubenbesitzer Xaver Braun von Unterendersbach in der Anstalt Emmendingen von den Wärtern verprügelt worden sei und infolge der ihm zugefügten Mißhandlungen einen Unterleibsbruch davongetragen habe, durch den er arbeitsunfähig geworden sei. Dies wurde in dem Artikel nicht festgestellt, sondern behauptet. Wegen dieser Behauptung wurde Strafantrag seitens des vorgesetzten Ministeriums gegen den Verfasser des Artikels, den Schriftsteller Elmer, wegen Beleidigung der Wärter gestellt, welcher nunmehr zu seiner Verurteilung geführt hat.

p. **Frankenthal,** 3. Mai. Treibriemen im Tausch gegen Lebensmittel gab der 70 Jahre alte Ludwig Ring von Ludwigshafen. Er hatte Riemen im Wert von über 1000 Mark gestohlen und in seiner Werkstatt versteckt. Tabak und Wäsche nahm er auch gegen Leder an. Einmal erhielt er drei Zentner Zucker durch einen Fuhrmann. Die Strafkammer verurteilte Ring zu elf Monaten Gefängnis. — Wegen Einbruchsdiebstahls wurde der vielfach vorbestrafte Bergmann Alfred Brieth von Dortmund zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **M.-Gladbach,** 4. Mai. Die hiesige Strafkammer verhandelte in sechsstündiger Sitzung gegen 21 Angeklagte, zumeist Hilfsschreiberinnen vom städtischen Lebensmittelamt, die sich Lebensmittelkarten angeeignet und darauf Fleisch, Brot, Butter, Eier usw. entnommen hatten. Bei den Verhandlungen war die Frage von wesentlicher Bedeutung, ob die Hilfsschreiberinnen Beamtinnen sind oder nicht. Da sie vereidigt waren, stand der Staatsanwalt auf dem Standpunkte, daß sie Beamteneigenschaft hätten. Wenn das der Fall gewesen wäre, hätte es sich bei der „Entnahme" von Lebensmittelkarten um Amtsunterschlagung gehandelt, und diese hätte mit einer Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis bestraft werden müssen. Der Staatsanwalt beantragte denn auch bei einer ganzen Reihe von Angeklagten demgemäß. Das Gericht stellte sich aber auf den Standpunkt der vier Verteidiger, die darlegten, daß von einer Beamteneigenschaft keine Rede sein könne. Nach der rheinischen Städteordnung habe die Stadtverordneten-Versammlung über die Anstellung der Beamten zu beschließen, und das sei in diesem Falle nicht geschehen. Auch hätten die Hilfsschreiberinnen, die mit täglicher Kündigung und einem Tagelohn von 3.50 M. angestellt waren, keinen Anstellungsvertrag erhalten. Strafmildernd wirkte auch der Umstand, daß nach der übereinstimmenden Angabe der Angeklagten der Obersekretär Trapmann ihnen erlaubt habe, ab und zu einmal eine Lebensmittelkarte zu nehmen; „sie dürften es nur nicht übertreiben". So kam das Gericht nur zu Geldstrafen von 10 bis 300 Mark. Nur eine Angeklagte erhielt 4 Wochen Gefängnis; fünf wurden freigesprochen. Gegen den Obersekretär, der ebenfalls Karten unbefugt benutzt hatte, konnte noch nicht verhandelt werden, weil er zum Heeresdienst eingezogen ist. Untersuchungsrichter Dr. Schwarz berichtete über die Vernehmung eines Zeugen Sieben, der ausgesagt habe, er habe gelegentlich Trapmann auf dessen Büro besucht und habe zu ihm geäußert: Sie haben aber hier viele schöne Mädchen sitzen, worauf Tr. erwidert habe: „Das ist mein Reich." Tr. habe alsdann auf einen Knopf gedrückt, worauf eine junge Dame erschienen sei. Tr. habe zu dem Zeugen geäußert: „Ist das nicht ein netter Käfer!" Zeuge sei ganz verlegen geworden und habe nichts erwidern können, worauf Tr. das Mädchen in seiner Gegenwart in den Arm genommen und geküßt habe. (Große Heiterkeit. Der Vorsitzende droht mit Räumung des Zuhörerraums.) Darauf habe Tr. nochmals geklingelt und mit dem alsdann erschienenen Mädchen das gleiche getan.

Handel und Industrie.

Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal A.-G., Warstein i. Westf.

r. **Düsseldorf,** 7. Mai. (Priv.-Tel.) In der Hauptversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 20 Prozent und einen Bonus von 20 Prozent festgesetzt. Auf Anfrage wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Börsengerüchte über eine höhere Dividende lediglich Gerüchte gewesen seien. Man müsse berücksichtigen, daß die Gesellschaft keinerlei Fonds für die Ueberleitung in die Friedenswirtschaft besitze, aus dem Grund seien die Abschreibungen und der Vortrag erhöht worden. Über die Aussichten sei schwer etwas zu sagen, da die Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung weiter fortbeständen. Man hoffe aber unter Vorbehalt, auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 7. Mai. (Priv-Tel.) Unter dem Einfluß der großen Flüssigkeit am Geldmarkt zeigte die Börse auf fast allen Gebieten eine feste Tendenz. Die Geschäftstätigkeit war jedoch nur vereinzelt etwas lebhafter. Die günstige Lage der Montanindustrie führte wieder zu einer stärker einsetzenden Kaufbewegung für die Aktien der Lothringer Hüttenwerke, Phönix Bergbau waren gefragt, veränderten aber den Kursstand nur wenig. In Elektrizitätspapieren ist es ruhiger geworden. Fest lagen Felten und Guilleaume. A. E. G. traten in den Hintergrund. Kaufneigung bestand für Kaliaktien. Westeregeln, Aschersleben und Deutsche Kali lagen fest, dagegen schwächten sich Heidburg ab. Schiffahrtsaktien behaupteten den Kursstand. Chemische Werte blieben im allgemeinen unverändert. Auf dem Markte der Erdölpapiere waren die Umsätze bescheiden. Opiag hatten etwas regeres Geschäft zu verzeichnen. Scheideanstalt traten bei erhöhten Kursen in Nachfrage. Im freien Verkehr vollzogen sich lebhafte Umsätze in Weyersberg-Kirschbaum, Deutsche Maschinen und Löwe. Etwas fester lagen Fahrzeug Eisenach. Daimler gefragt. Bei fester Tendenz verkehrte der Markt der mit Einheitskursen gehandelten Werte. Gebrüder Junghans, Armatur Hilpert lagen etwas höher. Zellstoff Waldhof lebhaft umgesetzt. Maschinenfabrik Eßlingen auf die Erklärung des Vorsitzenden in der gestrigen Generalversammlung schwächer. Bankaktien lagen ruhig. Am Rentenmarkt war das Geschäft etwas lebhafter. Deutsche Anleihen waren gebessert. Rumänier, Japaner gesucht. Die Börse schloß fest bei ruhigem Geschäft. Privatdiskont 4 Prozent.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 6. Mai. Amtliche Notierungen. Berglahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.25, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.30, nach Mannheim 2.25, nach Karlsruhe 2.55, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3.25; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mannheim 2.60—3.—. 100 ℓ 215.75 M.

MARCHIVUM

Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Bilanz am 31. Dezember 1917.*)

Aktiva.	M.	₰
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	318,402,456	85
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	1,618,213,211	93
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten . . M. 1,618,213,211 93		
b) eigene Accepte . . „ —.—		
c) eigene Ziehungen „ —.—		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank . „ —.—		
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	281,895,950	80
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	389,047,153	56
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	39,064,671	34
davon am Bilanztage gedeckt:		
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine . . . . . M. 7,877,758.96		
b) durch andere Sicherheiten . . . „ 30,520,874.38		
Eigene Wertpapiere	77,364,256	43
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten . . M. 64,272,950.28		
b) sonstige bei der Reichsbank u. anderen Zentral-Noten-Banken beleihbare Wertpapiere „ 3,414,801.60		
c) sonst. börsengäng. Wertpapiere . . . „ 7,252,061.72		
d) sonst. Wertpapiere „ 2,424,442.78		
Konsortial-Beteiligungen	45,508,189	89
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	60,000,000	—
Beteiligung b. d. A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	100,000,000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	54,167,999	95
Schuldner in laufender Rechnung . . .	665,368,486	55
a) gedeckte M. 464,022,289.60		
davon durch börsengängige Wertpapiere gedeckt M. 265,096,398.30		
b) ungedeckte „ 201,345,196.95		
Ausserdem Aval- und Bürgschaftsschuldner M. 206,883,029.81		
Wertpapier-Bestände der Pensionskasse und der Stiftungen	6,816,061	05
Einrichtung	1	—
Bankgebäude in Berlin und bei den Zweigniederlassungen M. 21,456,942.50		
Abzüglich Hypothek auf Grundstücke Unter den Linden 33/34, Lindengasse u. Charlottenstrasse 37/38 . . . . . „ 5,000,000.—		
Coblenz . . . . . „ 220,000.—		
Danzig . . . . . „ 158,000.—		
Stettin . . . . . „ 10,000.—	26,073,942	50
Sonstige Liegenschaften: Grundstücke Behrenstrasse 21/22 und französische Strasse 53/56 zu Berlin, sowie in Bielefeld, Essen, Mülheim und Münster	7,861,768	79
	3,429,597,781	34

Passiva.	M.	₰
Eingezahlte Kommandit-Anteile	210,000,000	—
Allgemeine (gesetzliche) Reserve M. 108,062,546.24; hierzu Ueberweisung aus d. Gewinn- u. Verlustrechnung v. 1917 „ 947,453.76	109,000,000	—
Besondere Reserve	25,000,000	—
Gläubiger	2,979,248,432	83
a) Nostroverpflichtungen . . . M. 35,221,656.50		
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite . . „ 28,597,268.82		
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen . . . . . „ 272,916,746.80		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung		
1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 616,575,520.14		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig . . . „ 542,647,242.27		
3. nach 3 Monaten fällig „ 414,108,455.29 „ 1,573,331,222.90		
e) sonstige Gläubiger		
1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 864,492,242.56		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig . . . „ 85,108,456.80		
3. nach 3 Monaten fällig . „ 16,945,889.46 „ 964,546,587.82		
Accepte und Schecks	68,408,962	47
a) Accepte . . . . . M. 60,062,125.82		
b) noch nicht eingelöste Schecks „ 8,346,836.65		
Ausserdem Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen M. 206,883,029.81		
Eigene Ziehungen . . . . „ —.—		
davon f. Rechnung Dritter . „ —.—		
Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order d. Bank —.—		
Wohlfahrtseinrichtungen:		
David Hansemannsche Pensionskasse . . M. 4,928,199.—		
hierzu Ueberweisung aus d. Gewinn- und Verlustrechnung v. 1917 . „ 400,000.— M. 5,328,199.—		
Adolph von Hansemann-Stiftung „ 440,476.50		
Schoeller-Stiftung . . . . . „ 276,709.40		
Dr. Arthur Salomonsohn-Stiftung „ 68,468.15		
Dr. P. D. Fischer-Stiftung . . . „ 51,598.—		
Sonstige Stiftungen für die Angestellten der Gesellschaft . . „ 746,858.15	6,912,297	20
Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre	415,068	—
Rückstellung für Talonsteuer . . M. 375,020.—		
hierzu Ueberweisung a. d. Gewinn- u. Verlustrechnung v. 1917 „ 510,000.—	885,020	—
11 % Gewinnanteil auf M. 310,000,000 Kommandit-Anteile	34,100,000	—
Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	1,028,436	01
Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber	8,312,105	26
Uebertrag auf neue Rechnung	297,819	47
	3,429,597,781	34

*) Die nachstehende Bilanz enthält nicht den Vermögensstand unserer Londoner Niederlassung. 543

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1917.

Soll.	M.	₰
Verwaltungskosten einschl. Gewinnbeteiligung der Angestellten	22,430,534	92
Steuern	3,614,290	67
Zu verteilender Reingewinn	40,390,814	50
	66,435,740	09

Haben.	M.	₰
Vortrag aus 1916	1,228,226	49
Coupons	769,968	83
Verfallene Gewinnanteilscheine	—	—
Provision	13,501,600	54
Wechsel und Zinsen	35,184,075	47
Beteiligung b. d. Norddeutschen Bank in Hamburg	6,000,000	—
Beteiligung b. d. A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	7,000,000	—
Dauernde Beteiligung bei anderen Banken und Bankfirmen	2,753,849	26
	66,435,740	09

ESSIG- Ein gut gewürztes, schmackhaftes und bekömmliches Produkt ohne Öl zur mühelosen Salatbereitung ohne weitere Zutaten, seit Jahren bewährt, auch nach der neuesten Bundesrats-Verordnung genehmigt, liefert unter dem Namen .... **M.F.S.T.**
die **Fabrik Fertiger Tunken Josef Meyer,**
Straßburg i. Els., Saargemünderstraße 3—5. **Berlin W 30,** Nollendorfstraße 11—12. 044

Steuer-Anmeldung.

Jedes Jahr beim Steuer-Ab- und Zuschreiben sollen die Steuerpflichtigen — ohne besondere Aufforderung — neue schriftliche Steuererklärungen beim Steuerkommissär des Bezirks einreichen, wenn am 1. April mehr **Vermögen** vorhanden ist oder sich ein höheres **Jahreseinkommen** ergeben hat als das, womit sie besteuert sind. Dies gilt im laufenden Jahr insbesondere auch von den Arbeitern, Angestellten und Beamten wegen ihrer steuerpflichtigen Teuerungszulage. Wer die Erklärung nicht einreicht, macht sich strafbar. 048

Gleichwohl haben in diesem Jahre die Veranlagungsbehörden in zahlreichen Fällen feststellen können, daß solche Unterlassungen vorgekommen sind, und zwar sowohl bei Personen in fester Stellung wie auch insbesondere bei Gewerbetreibenden aller Art und bei Privaten, die aus den Verhältnissen der Kriegszeit erhebliche Vorteile ziehen konnten.

Sollten gegen diese Säumigen nicht die strengen Strafbestimmungen der Steuergesetze angewendet werden, so müssen sie sich die schleunige Nachholung der Steuererklärungen angelegen sein lassen.

Mannheim, den 2. Mai 1918.

Der Gr. Steuerkommissär.

Bekanntmachung.

Die Ausscheidung und Vertilgung gemeindegerichtlicher Akten betr.

Die bei dem hiesigen Gemeindegericht vorhandenen bis zum Jahre 1910 einschließlich erwachsenen Prozeßakten: 5018

a) über persönliche Verbindlichkeiten und
b) über dringliche Rechte an Fahrnissen

sind zur Vertilgung ausgeschieden und steht es den Beteiligten frei, **innerhalb vier Wochen** die weitere Aufbewahrung zu beantragen oder um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu dergleichen Akten gegebenen Beweisurkunden nachzusuchen.

Mannheim, den 29. April 1918.

Gemeindegericht.

Kloset-Papier
„Sanitas", 10 Rollen 6.80 Mk.
„Deutsch", 10 Rollen 6.25 Mk.

Deutsche Reichstinte
pro Liter 2.75 M.

Ia Briefpapier
liniert, 50 Bogen und 50 Umschläge nur **2.75 Mark.** So lange Vorrat. 8470

Otto Sutter, Papierhandlung
Friedrichsplatz 10, **Fernspr. 4580.**

Verkäufe.

Zwei eiserne Bettstellen zu verkaufen. 8458
Meimerz, D 4, 6, III. r.

Gummiwasserkissen
für Kranke, zu verkaufen 8450 Roth, L 8, 1.

Projektionsapparat
für Diapositive bis 8½ × 10 cm in feinst. Ausführung, wie neu, zu verkaufen. Beschlagnahmefrei
Dertitzki
Weberstraße 7, 2. Stock (5—6 Uhr). 8462

Großes Weinfaß
250 Ltr. haltend, beschlagnahmefr. u. etl. Flaschengestell für 200 Fl. zu vk.
Feldmann, Friedrichsplatz 2 IV. 8457

Große Partie
Flurgarderoben
Spiegel und Bilder preiswert zu verkaufen.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4, Magazin. Tb30

Ein reinrassiger
Zolteripinscher
(Rattenfänger) sehr wachsam, zu verk. Metzger Friedbach, Friedrichsfeldstr. 81. 8467

Kompl. eich. Schlafz. m. Kapokmatr. u. versch. andere Möbel zu vk. 8400
Schwarz, H 1, Nr. 9.

Kauf-Gesuche.

Gebr., gut erhaltenes
Harmonium
mind. 10 Reg. zu kaufen gesucht. Angebote an 8471 Hend, F 5, 17, 4 Tr.

Stellen-Gesuche.

Jg. prakt. u. theoret. best. ausgebild. 8454
Betriebs- und Mont.-Techniker
flott. Zeichner, sucht gest. auf best. Empf. u. Zeugn. auf 1. Juni leit. Stelle, Masch.-, Apparatebau od. chem. Ind. bevorz. G. v. Heimat. 8454
Baldgefl. Angebote unter R. B. 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein
20 Jahre alt (Polin) Gymnasium absolviert, perfekt in Russisch, Französisch u. Deutsch, bewandert in allen Büroarbeiten, sucht Stellung in Büro od. als Privatsekretärin. Gefl. Zuschriften an Hornung, D 4, 20, 2 Tr. 8456

Miet-Gesuche.

Von einer Kriegswitwe wird bei bester Familie oder einzelner Dame elegant möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
gesucht. Angebote sind zu richten unt. K. H. 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8403

Offizier sucht zum 1. Juni freundlich 8455
möbl. Zimmer
in gut. Hause als Alleinmieter; erwünscht ist Bad u. elektr. Licht. Angebote unter K. W. 47 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Eine bessere 8473
Schlafstelle
od. möbliert. Zimmer
bald zu mieten gesucht. Neckarst., Nähe des Elektrizitätswerkes bevorzugt. Angeb. an Ernst Knickmeier, Mittelstraße 67.

Läden.

C 1, 14
Großer Laden mit Zimmer und Küche, auch als Wohnung; daselbst auch 2 große helle Räume als Magazin, Werkstatt oder für Möbel aufzubewahren zu vermieten. 8425

Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Der Gewinnanteilschein Nr. 91 unserer Kommandit-Anteile wird mit

M 66,— für die Stücke von 600 Mark,
„ 132,— für die Stücke von 1200 Mark

vom 3. Mai 1918 an

in **Berlin** bei **unserer Kasseninsse**, W, Behrenstraße 32, und bei **unseren Niederlassungen** in **Aschersleben, Bad Oeynhausen, Bielefeld, Bochum, Braunschweig, Bremen, Burg b. M., Coblenz, Döbeln, Cöthen i/A., Cüstrin, Danzig, Dessau, Detmold, Essen, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Gronau i/W., Hannover, Hattingen, Herford, Hildesheim, Homburg v. d. H., Königsberg i. Pr., Lemgo, Magdeburg, Mainz, Metz, Minden i/W., Mühlhausen i/Th., Mülheim (Ruhr), Münster i/W., Naumburg a/S., Nordhausen, Offenbach a. M., Peine, Posen, Potsdam, Rheine i/W., Saarbrücken, Salzwedel, Stendal, Stettin, Tilsit, Wiesbaden,**

„ **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.**, und bei **dessen Niederlassungen** in **Bensel, Bonn, Cleve, Crefeld, Duisburg, Düsseldorf, Emmerich, Godesberg, Hamborn, Meiderich, Cöln Mülheim, Neuß, Neuwied, Rheydt, Ruhrort, Siegen, Viersen, Wesel.**

„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg** und bei **deren Niederlassungen** in **Altona** und **Harburg a. E.**,

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt.

Die Auszahlung erfolgt ferner vom 3. bis zum 31. Mai 1918 auch noch bei folgenden weiteren Stellen:

in **Augsburg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.**,
„ **Barmen** bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.**,
„ **Breslau** bei dem Bankhause **E. Heimann**
„ „ „ **G. v. Pachaly's Enkel**,
„ **Cassel** bei dem Bankhause **L. Pfeiffer**,
„ **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.** (siehe oben),
bei dem Bankhause **A. Levy**
„ „ „ **Sal. Oppenheim jr. & Cie.**,
„ **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden**,
bei dem Bankhause **Philipp Elmeyer**,
„ **Elberfeld** bei dem Bankhause **von der Heydt-Kersten & Söhne**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank**,
„ **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.**,
bei dem Bankhause **Reinhold Steckner**,
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg** (siehe oben)
bei der **Vereinsbank in Hamburg**,
„ **Hannover** bei dem Bankhause **Hermann Bartels**,
„ der **Hannoverschen Bank**,
„ dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn**,
„ „ **A. Spiegelberg**,
„ **Karlsruhe i. B.** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.**,
bei dem Bankhause **Veit L. Homburger**,
„ **Straus & Co.**,
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei deren **Abteilung Becker & Co.**,
„ **Magdeburg** bei dem Bankhause **F. A. Neubauer**,
„ **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.**,
„ **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Akt.-Ges.**,
„ **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- & Wechsel-Bank**,
bei der **Bayerischen Vereinsbank**,
„ **Nürnberg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.**,
bei dem Bankhause **Anton Kohn**,
„ **Stuttgart** bei der **Stahl & Federer A.-G.**,
bei der **Königlich Württembergischen Hofbank, G. m. b. H.**

Berlin, den 2. Mai 1918. 8447

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Todes-Anzeige.

In den letzten schweren Kämpfen erlitt am 12. April ds. Js. mein innigstgeliebter Gatte, der treubesorgte Vater meiner beiden Kinder Ja85

Herr Hauptlehrer

Heinrich Kunzmann

Vizefeldwebel und Offiziersaspirant
Inhaber der Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 35 Jahren den Heldentod. Er stand 44 Monate in treuester Pflichterfüllung unter den Waffen.

Mannheim, Edelfingen, den 6. Mai 1918.

In tiefer Trauer
R. Kunzmann geb. Baier.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Margarethe Lähr geb. Riese

plötzlich gestorben ist.

MANNHEIM, Ludwigshafen a. Rh., Wollmesheim.

Friedrich Lähr, Dammstr. 12.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Mai nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle d. h. Friedhof statt. 8479

Verloren.

Ein kleiner 8470
Dackel
mit geraden Beinen (schwarz mit weiß. Brustfleck, braune Vorderbeine, kl. kahler Fleck, Narbe — linke Kopfseite) auf den Namen Moritz hörend, entlaufen.
Abzugeben gegen Belohnung in der Kaserne, Hermannshaus I, Erdgeschoß.

Ein schwarzer Spitzer
Weibch., entlaufen. Gute Belohnung. 8468
F 3, 15, 2. Stock.

MARCHIVUM